

## Pressemitteilung 239 / 2010

20.05.2010

Marcel Braumann, Pressesprecher

### Infrastruktur

Tel.: 0351 - 4935823

Handy: 0171 - 8983985

Mehr Entscheidungskompetenz für regionale Akteure gefordert

Fax: 0351 - 4960384

## Kagelmann: Mehr Entscheidungskompetenz für die regionalen Akteure, Gegensteuern bei den Fehlern der Vergangenheit

Zur heutigen Fachregierungserklärung zum ländlichen Raum erklärt die **agrarpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Kathrin Kagelmann:**

Leider wird oft nicht das, was für die Region am wichtigsten ist, umgesetzt, sondern das, wozu das Geld reicht. Da Eigenmittel zunehmend rarer werden, sind Finanzierungsmodelle erforderlich, die die bestehenden Eigenkapitalprobleme lösen helfen. Zudem ist das Förderwarrumpel komplett: Im gesamten ländlichen Raum sind nicht weniger als 17 Förderrichtlinien anwendbar.

Der Umweltminister betonte wiederholt den Aspekt der „neuen Form der Bürgerbeteiligung“. Nach meiner Auffassung ist es jedoch keineswegs so, dass die Koordinierungskreise tatsächlich etwas entscheiden könnten – letztlich liegt die Entscheidung bei der Bewilligungsbehörde. Das Regionalmanagement kann soweit herabgestuft werden, dass es bestenfalls dazu dient, die fachliche Förderwürdigkeit festzustellen und eine Orientierung auf gegebenenfalls zutreffende Fördertatbestände der Richtlinie auf Grundlage der Projektskizze vorzunehmen. Der angestrebte Bottom-up-Ansatz sollte anders aussehen.

Die Erfahrung aus vorangegangenen Förderprogrammen zeigt, dass die rein auf die Durchführung eines Förderprogramms ausgerichteten regionalen Organisationsformen mit dem Ende der Förderperiode wegfallen – nur die Organisationsformen, die tatsächlich Regionalentwicklung betreiben und auch Entscheidungskompetenzen haben, haben dauerhaft Bestand.

Die Integrierte Ländliche Entwicklung bedeutet zur Zeit leider überwiegend Straßenbau zum Schnäppchenangebot - wenn etwa von Straßenbaukosten in Höhe von 100.000 Euro nur noch 3.750 Euro von der Gemeinde tatsächlich gezahlt werden müssen - wer hätte da nicht mal eine Straße grundhaft auszubauen, ggf. mit Vergrößerung von Querschnitt und Kurvenradien?

Jahrelang hat die LINKE auf die gleichberechtigte Förderung dezentraler Kläranlagen gerade für den ländlichen Raum gedrängt. Als dann endlich 2007 die entsprechende Förderrichtlinie geändert wurde, waren die Messen in vielen Regionen bereits gesungen – überdimensionierte Anlagen verursachen immer höhere Kosten für einen sich weiter entleerenden Siedlungsraum. Grundsätzlich wäre eine Veröffentlichung der Ergebnisse der tatsächlichen Tendenzen und Entwicklungen bei den in der EU-Verordnung festgelegten Indikatoren nützlicher gewesen, als die durch den Minister vorgetragenen Hurra-Rufe zu ausgewählten Dorferneuerungsprojekten.